

50 Jahre AKEU

Aktuelle Herausforderungen der Unternehmensberichterstattung

Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU)
www.schmalenbach.org/index.php/arbeitskreise



Ein Rückblick in bewegten Bildern auf bewegte Zeiten



Schmalenbach-Gesellschaft
für Betriebswirtschaft e.V.

Agenda

Grußwort: Caren Sureth-Sloane

Vizepräsidentin, Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.

Teil 1: AKEU-Beiträge zur Entwicklung der Rechnungslegung in 50 Jahren

1. AK Weltabschlüsse als Vorgänger des AKEU (*Bernhard Pellens*)
2. Vierte und Siebente EG-Richtlinie und BiRiLiG (*Wolfgang Ballwieser*)
3. Weitere Meilensteine der AKEU-Arbeit (*Christoph Hütten*)

Teil 2: Ausblick auf die zukünftige AKEU-Tätigkeit – Elf Thesen

Diskussion

Grußwort

Caren Sureth-Sloane

Vizepräsidentin, Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.

Teil 1

AKEU-Beiträge zur Entwicklung der
Rechnungslegung in 50 Jahren

Aktuelle Veröffentlichungen anlässlich 50 Jahren AKEU

Schmalenbach IMPULSE (2025) 5: 1-20
<https://doi.org/10.54585/CEQA9912>



50 Jahre Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung: Rückblick, Arbeitsprogramm und Zukunftsthemen

Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU) der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.*

1 Einleitung

Im Jahr 2025 feiert der Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU) der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. sein 50-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum ist nicht nur Anlass für

* AK Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU) der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. | ag@schmalenbach.org

Mitglieder des Arbeitskreises sind: Dr. Holger Amshoff, Amprion GmbH | Dr. Rolf Becker, RWE AG | Jens Berger, Deloitte GmbH WPG | Manuel Brunner, E.ON SE | WP/StB Dr. Marcus Borchert, Mazars GmbH & Co. KG WPG StB | Prof. Dr. Michael Döbler, Technische Universität Dresden | Dr. Andreas Dühr, ThyssenKrupp AG | Gerrit-Michael Dölke, Mercedes-Benz Group AG | Prof. Dr. Brigitte Ederle, Otto-Friedrich-Universität Bamberg | Martina Flögel, Henkel AG & Co. KGaA | Prof. Dr. Ralf Frank, GSiMA University of Applied Sciences | WP/StB Dr. Jens Freyberg, BDO AG WPG | Henning Gebhardt, Gubhardt Advisory & Portfolio Services | Prof. Dr. Axel Haller, Universität Regensburg | WP/StB Dr. Sven Hagen | Prof. Dr. Joachim Henrichs, Universität zu Köln | Prof. Dr. Christoph Hötter, Universität Mannheim | Dr. Stephan Jacob, Volkswagen AG | Dr. Christian Janetz, EY GmbH & Co. KG WPG | Robert Köthner, International Auditing and Assurance Standard Board (IAASB) | WP/StB Gerd Löffmann, Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V. | Dr. Guillaume Maisondieu, Deutsche Telekom AG | Prof. Dr. Maximilian Müller, Universität zu Köln | Andreas Oberbauer, Ludwig-Maximilians-Universität München | Prof. Dr. Bernhard Pelens, Ruhr-Universität Bochum | Marcus Poppe, Daimler Truck AG | Adam Pradel, DHL Group | WP/StB Dietmar Prüm, PricewaterhouseCoopers GmbH WPG | Dr. Roman Sauer, Allianz SE | Dr. Wolfgang Sawatzki, VM Vermögens-Management GmbH | Christoph Schauer, Vonovia SE (Arbeitskreisleitung) | Dr. Martin Schloemer, Bayer AG | Prof. Dr. Thorsten Selthorn, Ludwig-Maximilians-Universität München | Dr. Christopher Sessa, SAP SE | Jonathan Toewend, BMW AG | Dr. Robert Ulrich, Evonik Industries AG | Dr. Jürgen Wagner, Siemens AG | Nico Wegmann, Bertelsmann SE & Co. KGaA | Prof. Dr. Jens Westermann, Universität Mannheim | Christian Zentler, KPMG AG WPG

Besonderer Dank gilt dem ehemaligen Mitglied Prof. Dr. h.c. h. Wolfgang Ballwieser für seine wertvollen Impulse für diesen Beitrag.



50 Jahre AKEU – Rückblick und Zukunftsthemen

Der Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU) der Schmalenbach-Gesellschaft skizziert elf Zukunftsthemen zur Unternehmensberichterstattung: stärkere Integration von Finanz- und Nachhaltigkeitsinformationen, KI-gestützte Automatisierung, Daten- statt Dokumentenfokus, kontinuierliche IKS-Prüfung und Reporting, wachsende Stakeholder-Interaktion sowie neue Rollen für Prüfer und Governance.

Der Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU) der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. gehören folgende Mitglieder an: Dr. Holger Amshoff, Amprion GmbH; Dr. Rolf Becker, RWE AG; CPA Jens Berger, Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft; WP/StB Dr. Marcus Borchert, Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfung- und Steuerberatungsgesellschaft; Manuel Brunner, E.ON SE; Prof. Dr. Michael Döbler, Technische Universität Dresden; Dr. Andreas Dühr, ThyssenKrupp AG; Gerrit-Michael Dölke, Mercedes-Benz Group AG; Prof. Dr. Brigitte Ederle, Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Martina Flögel, Henkel AG & Co. KGaA; Prof. Dr. Ralf Frank, GSiMA University of Applied Sciences; WP/StB Dr. Jens Freyberg, BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft; Henning Gebhardt, CPA, Gubhardt Advisory & Portfolio Services; Prof. Dr. Axel Haller, Universität Regensburg; WP/CPA Prof. Dr. Sven Hagen; Prof. Dr. Joachim Henrichs, Universität zu Köln; Prof. Dr. Christoph Hötter, Universität Mannheim; Dr. Stephan Jacob, Volkswagen AG; Dr. Christian Janetz, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft; Robert Köthner, International Auditing and Assurance Standards Board; WP/StB Gerd Löffmann, DRSC; Dr. Guillaume Maisondieu, Deutsche Telekom AG; Prof. Dr. Maximilian A. Müller, Universität zu Köln; Andreas Oberbauer, Ludwig-Maximilians-Universität München; Prof. Dr. Bernhard Pelens, Ruhr-Universität Bochum; Marcus Poppe, Daimler Truck AG; Adam Pradel, Deutsche Post DHL Group; WP/StB Dietmar Prüm, PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft; Dr. Roman Sauer, Allianz SE; Dr. Wolfgang Sawatzki, VM Vermögens-Management GmbH; Christoph Schauer, Vonovia SE; Dr. Martin Schloemer, Bayer AG; Prof. Dr. Thorsten Selthorn, Ludwig-Maximilians-Universität München; Dr. Christopher Sessa, SAP SE; Jonathan Toewend, BMW AG; Dr. Robert Ulrich, Evonik Industries AG; Dr. Jürgen Wagner, Siemens AG; Nico Wegmann, Bertelsmann SE & Co. KGaA; Carsten Wendt, Heidelberg Materials AG; Prof. Dr. Jens Westermann, Universität Bamberg; WP/StB Christian Zentler, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Ein besonderer Dank gilt dem früheren Mitglied Prof. Dr. h.c. h. Wolfgang Ballwieser für seinen wertvollen Beitrag. Kontakt: autor@der-betrieb.de

Im Jahr 2025 feiert der AKEU sein 50-jähriges Bestehen. Seit 1975 hat er die Entwicklung der Unternehmensberichterstattung an der Schnittstelle von Praxis, Regulierung und Wissenschaft maßgeblich begleitet – von „Weltabschlüssen“ über IFRS-Einführung und Enforcement bis hin zu Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsthemen. Diese Tradition der Verbindung von Theorie und Praxis im Sinne *Eigen Schmalenbachs* bleibt Leitlinie.

An seine Zukunftsthemen von 2001 und 2021 anknüpfend, legt der AKEU nun einen dritten Satz von Thesen vor. Er skizziert drei Entwicklungen, die in immer kürzeren Zyklen zum Umdenken zwingen: (1) Generative KI in Berichterstellung, Prüfung und Nutzung; (2) steigende Anforderungen durch Nachhaltigkeitsberichterstattung und Konnektivität sowie (3) die geopolitisch getriebene Evolution von Regularität und Stakeholder-Präferenzen. Die nachfolgenden elf Thesen orientieren sich lose an einer aus fünf Elementen bestehenden „Wertschöpfungskette der Unternehmensberichterstattung“, angelehnt an das Sender-Empfänger-Modell der Transparenz von *Schnackenberg/Tomlinson* (2016; <https://doi.org/10.1177/0149206314252520>).

Normen und Standards

Offizielle Überleitungsmechanismen („Brückenregeln“) zwischen ERS- und ISSB-Offenlegungspflichten werden Mehrfachberichterstattung reduzieren. Sie zielen auf technische Angleichungen – etwa bei Definitionen und KPIs – und bringen Unternehmen Erleichterung, aber keine vollständige Entlastung. Konzeptionelle Unterschiede, insbesondere bei der doppelten Wesentlichkeit, bleiben bestehen. Äquivalenzentscheidungen dürften an das Prinzip der Reziprozität geknüpft sein: So wäre etwa eine Anerkennung der ISSB-Standards durch die EU wohl Voraussetzung für die Akzeptanz von ERS-Berichten in Drittstaaten.

AK Weltabschlüsse als Vorgänger des AKEU

Bernhard Pellens (Ruhr-Universität Bochum)

Anlass und Problemstellung: Aufstellung von Weltabschlüssen

§ 329 AktG 1965 verlangte erstmals von deutschen AG's und KGaA's die Aufstellung von **(Inlands)Konzernabschlüssen**.

In Wissenschaft und Unternehmenspraxis entstand die Forderung, auch ausländische Untergesellschaften zu konsolidieren und damit einen **Weltabschluss** aufzustellen. Die Geburtsstunde des AK Weltabschlüsse 1975!

Offene Fragen

Externer Weltabschluss

- Anpassung ausländischer Abschlüsse
- Währungsumrechnung
- Konsolidierungstechniken und Unterschiedsbeträge
- Prüfung von Weltanschlüssen

Interne Weltabschlüsse

- Finanzielle Steuerung von Auslandsgesellschaften in DM oder LW

Kernergebnisse:

Externer Weltabschluss

- Befreiende Wirkung eines Weltabschlusses für den Inlandskonzernabschluss
- Währungsumrechnung nach der **Zeitbezugsmethode**
- De lege lata erfolgsneutrale Erstkonsolidierung mit Ausweis eines **UB aus der Kapitalkonsolidierung**
- Latente Steuern auf zeitlich begrenzte Differenzen
- **Ablehnung der Quotenkonsolidierung**
- Erste Hinweise auf eine Konzern-Cashflow-Rechnung

Interne Weltabschlüsse

- Finanzielle Steuerung von Auslandsgesellschaften in LW

Was ist heute noch relevant:

Externer Weltabschluss

- Unterschiedliche Methoden zur Währungsumrechnung nach HGB und IFRS
- Equity-Bilanzierung im IFRS-Konzernabschluss
- Zusammenschluss unter Gleichen (Pooling)

Interne Weltabschlüsse

- Anreizwirkungen und Steuerungsfunktion von Konzernverrechnungspreisen und Steuerung von Auslandsgesellschaften in Euro oder LW

Vierte und Siebente EG-Richtlinie und Bilanzrichtliniengesetz (BiRiLiG)

Wolfgang Ballwieser (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Anlass und Problemstellung: Umsetzung der 4. und 7. EG-Richtlinie

Ausgangspunkt waren RL-Vorschriften für Kaufleute und Konzerne im 3. Buch HGB (§§ 238 - 342)

Offene Fragen

- Equity-Methode zur Bewertung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
- Erfolgswirksame Kapitalkonsolidierung
- Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung
- Latente Steuern

Busse von Colbe/Ordelheide, Konzernabschlüsse, 6. Aufl., 1993, S. VI – zitieren ZfbF-Sonderheft 21/87, 1987

Die sechste Auflage kommentiert die Konzernrechnungslegungsvorschriften im Dritten Buch des HGB 1985, enthält Vergleiche mit davon abweichenden Empfehlungen des IASC und FASB und berücksichtigt auch die Praxis der Unternehmen in Deutschland. Dafür wurden nicht nur Geschäftsberichte ausgewertet; vielmehr waren für uns die Diskussionen in dem seit 1975 bestehenden *Arbeitskreis „Externe Unternehmensrechnung“ der Schmalenbach-Gesellschaft – Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft e. V.*, dem wir angehören, überaus wertvoll. Die Arbeit des Kreises hat für den Gegenstand dieses Buches in dem Sonderheft 21/87 der ZfbF, „Aufstellung von Konzernabschlüssen“, 2. Aufl., 1989, ihren Ausdruck gefunden, auf das wir uns in diesem Buch häufig bezogen haben. Für den Einblick in ausländische Regelungen und Praktiken war die Mitarbeit im „*Accounting Advisory Forum*“ der *EG-Kommission* in Brüssel nützlich.

Kernergebnisse:

Equity-Methode mit regelmäßiger Überschreitung von AK

- **Streitpunkt Bewertungsmethode oder Konsolidierungsverfahren:**
„Definiert man Bewertungsverfahren als die Ermittlung von Wertansätzen für Jahresabschlußpositionen, dann ist die Equity-Methode kein Konsolidierungsverfahren, sondern ein Verfahren zur Bewertung von Unternehmen.“
BvC/O, S. 472.

Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung

- **Vorgehen bei Unterschiedsbetrag:**
Erfolgswirksame Kapitalkonsolidierung verlangt Vorrang von Auflösung stiller Rücklagen und Lasten bei Zuordnung eines aktiven Unterschiedsbetrags (BvC/O, S. 211). Aktivierungspflicht für GoFW.

Latente Steuern

- **Entweder** Ansatz- und Bewertungsanpassung als Teil der Konsolidierung **oder** als Vorbereitung der Konsolidierung ansehen (BvC/O, S. 114).

Was ist heute noch relevant:

Equity-Methode

- Meldungen bei Agendakonsultation 2011 bezweifeln Entscheidungsnützlichkeit und monieren Komplexität und fehlende Regelungskonsistenz
- Nach 13 Jahren: IASB/ED/2024/7 „Equity Method of Accounting – IAS 28 Investments in Associates and Joint Ventures (revised 202x)“
- Kritik IDW: Unstimmigkeiten nicht beseitigt; Grundsatzfrage zu Konsolidierungs- oder Bewertungsmethode offengelassen

Unterschiedsbetrag

- ED/2024/1 Änderungen an IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse
- Unternehmen sollen über Ziele und Zielerreichung der wichtigsten Akquisitionen berichten; Verbesserung von Wertminderungstest

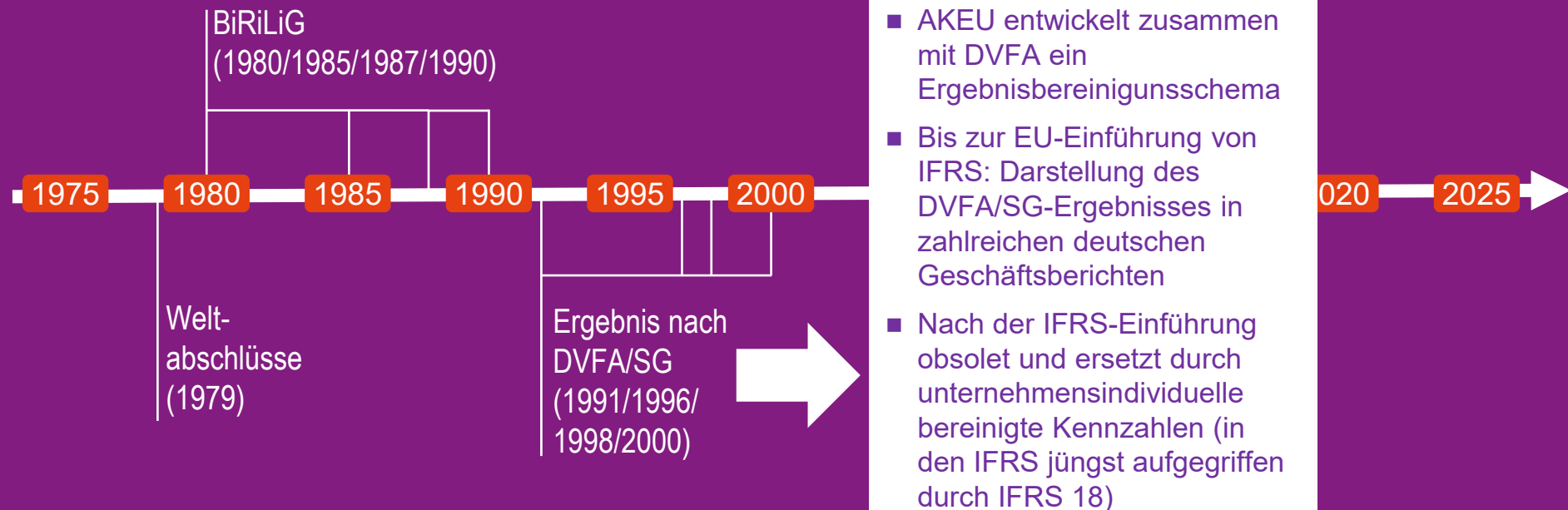
Latente Steuern

- Temporary-Konzept seit BilMoG 2009; Aktivierungswahlrecht beseitigt

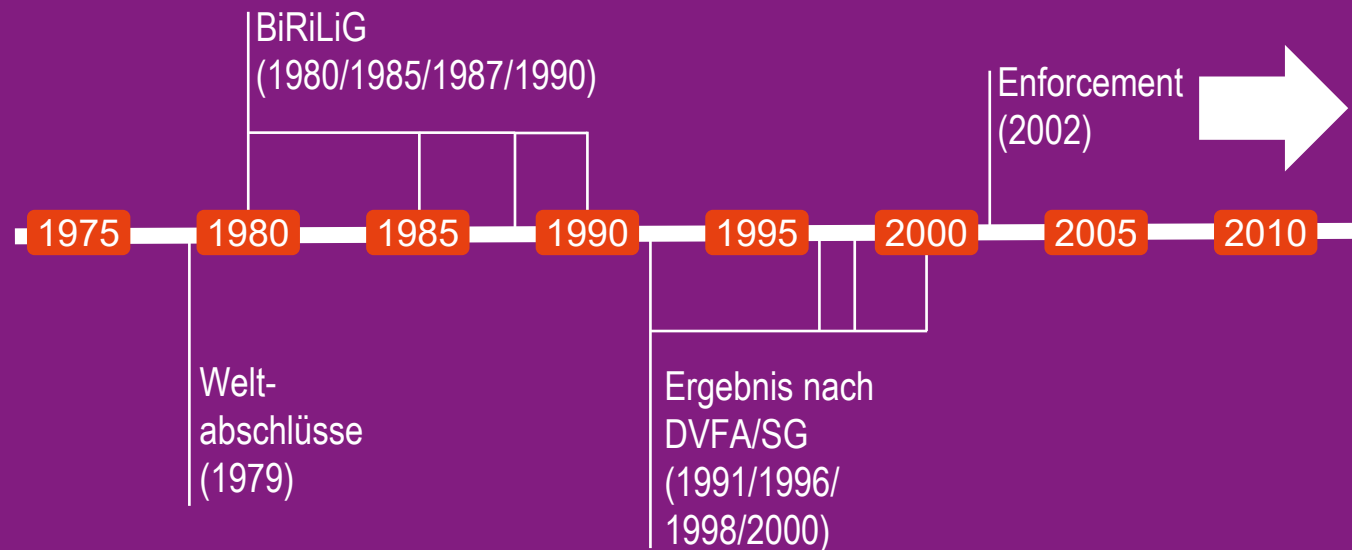
Weitere Meilensteine der AKEU-Arbeit

Christoph Hütten (Universität Mannheim)

AKEU-Meilensteine

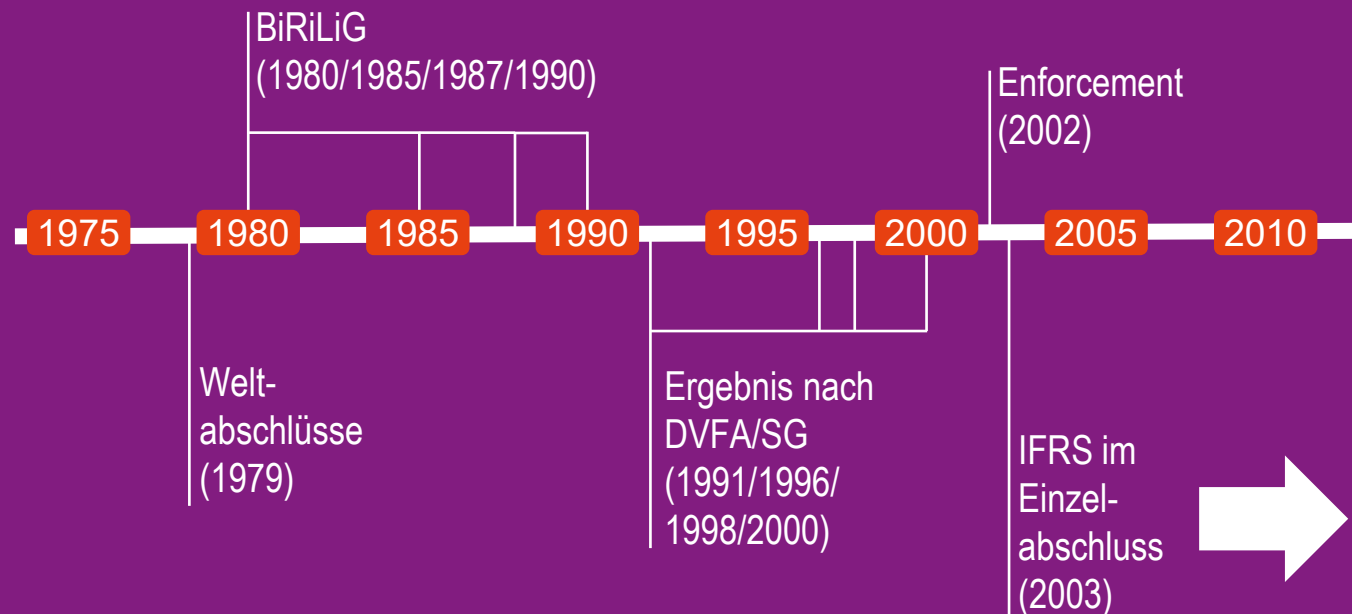


AKEU-Meilensteine



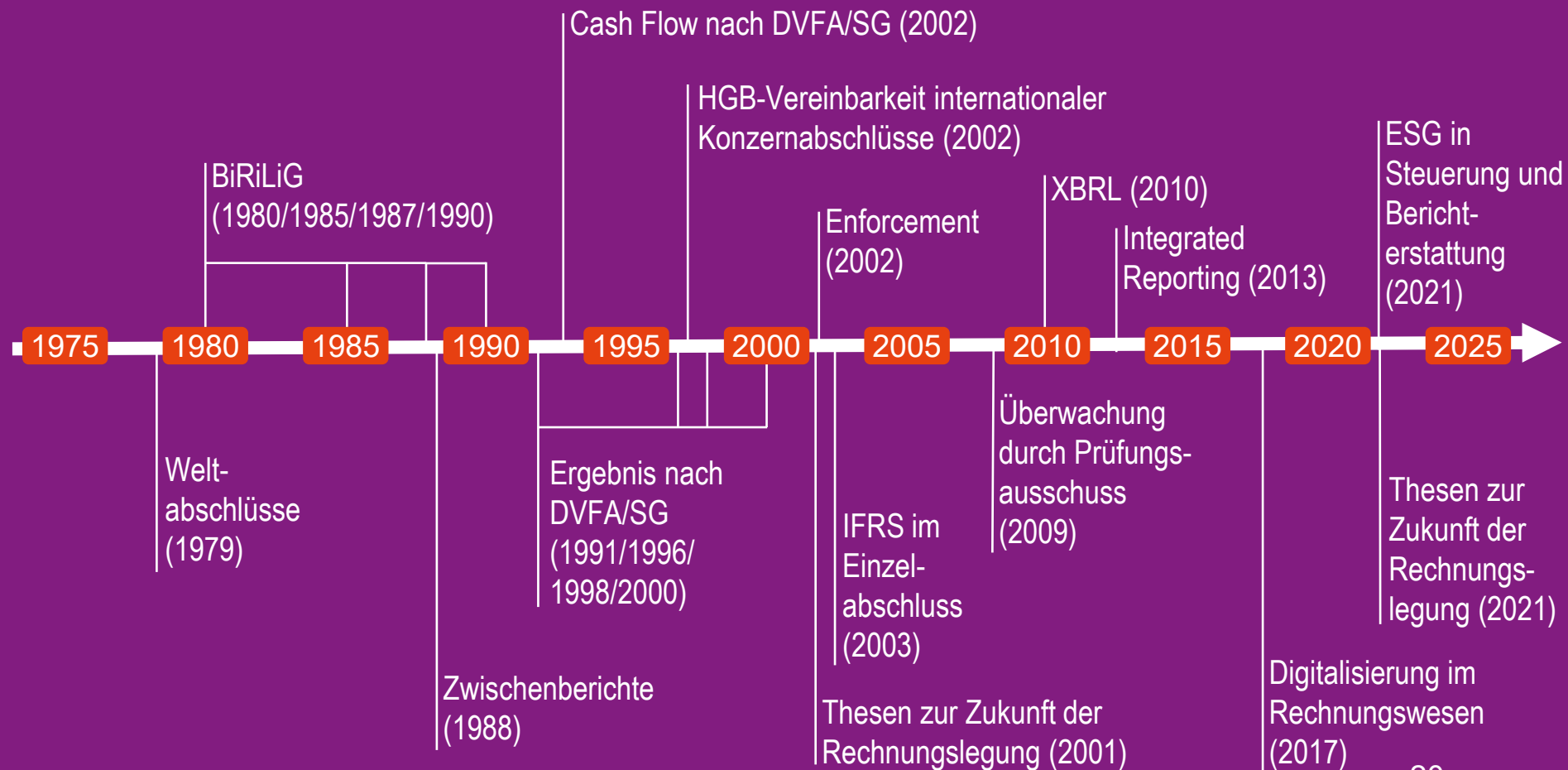
- Anfang der 2000er: Wunsch nach einem externen Enforcement in Deutschland
- Mögliche Vorbilder: FRRP in UK (privatrechtlich) und SEC in USA (staatlich)
- AKEU macht Detailvorschläge zur Ausgestaltung (u.a. staatlich, europäisch, hauptamtliche Mitarbeiter, Fokus auf gesetzliche Pflichtinstrumente der Finanzberichterstattung)
- 2005: Einführung zweistufiges Enforcement (DPR & BaFin)
- 2022: Ablösung durch einstufiges BaFin-Enforcement (den AKEU-Vorschlägen weitgehend ähnlich)

AKEU-Meilensteine



- Anfang der 2000er:
Wunsch nach
IFRS-Einzelabschluss für
Deutschland
- AKEU analysiert alternative
Modelle
 1. IFRS-Einzelabschluss
+ Überleitungsrechnung
für HGB-Aufgaben
(Ausschüttung und
Überschuldungs-
messung)
 2. IFRS-Einzelabschluss
+ Solvenzttest
- (Kleine?) Schritte in Richtung
IFRS-Einzelabschluss durch
§ 325 II HGB und IFRS 19

AKEU-Meilensteine



Teil 2

Ausblick auf die zukünftige
AKEU-Tätigkeit – Elf Thesen

Zukunftsthesen 2025: Überblick

Die nachfolgenden 11 Thesen orientieren sich lose an einer aus fünf Elementen bestehenden “**Wertschöpfungskette der Unternehmensberichterstattung**”, angelehnt an das Sender-Empfänger-Modell der Transparenz von Schnackenberg/Tomlinson (2016).



Normen und
Standards

Informationsangebot

Verlässlichkeit,
Prüfung und
Enforcement

Informations-
nachfrage und
Verständlichkeit

Folgen für
Informationsnutzung
und -nutzen

Zukunftsthesen 2025: Normen und Standards

„Brückenregeln“ zwischen ESRS und ISSB-Standards werden Mehrfachberichterstattung reduzieren. Sie zielen auf technische Angleichungen – etwa bei Definitionen und KPIs – und bringen Unternehmen Erleichterung, aber keine vollständige Entlastung. Konzeptionelle Unterschiede, etwa bei der doppelten Wesentlichkeit, bleiben bestehen.

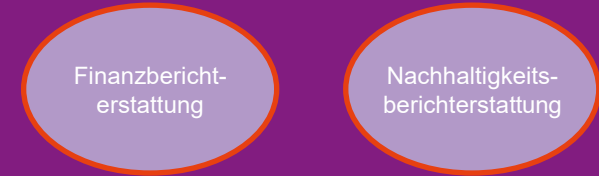
Zukunftsthemen 2025: Normen und Standards

Die Trennung von Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ist derzeit u. a. durch die CSRD-Anforderung eines separaten Nachhaltigkeitsberichts im Lagebericht institutionalisiert. Sie wird – durch konsistente und nachvollziehbare Verknüpfungen zwischen finanziellen und Nachhaltigkeitsinformationen – schrittweise überwunden werden. Formale Standards für diese „**Connectivity**“ schaffen faktisch einen stärker integrierten Berichtsrahmen.

Von separaten Silos über Konnektivität zur Integration

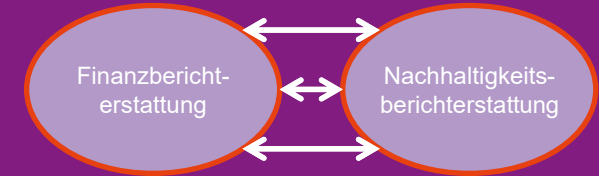
■ Stufe 1: Silodenken

- Getrennte Verantwortlichkeiten, Datenquellen und Prozesse
Separate Darstellung für disjunkte Adressatengruppen



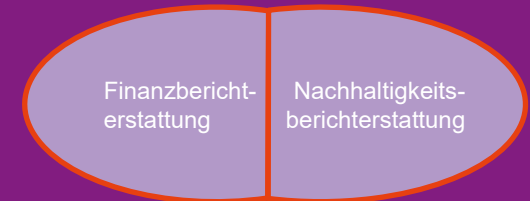
■ Stufe 2: Konnektivität

- Verknüpfungen und Querverweise
- Zunehmend vereinheitlichte und gemeinsame Prozesse sowie konsistente Annahmen und Datengrundlagen



■ Stufe 3: Integration

- *Integrated Reporting*, das finanzielle und nichtfinanzielle Informationen zu einem ganzheitlichen Bild der Wertschöpfung verknüpft.
- *Integrated Thinking* als Managementphilosophie, die finanzielle und nichtfinanzielle Aspekte ganzheitlich gemeinsam steuert

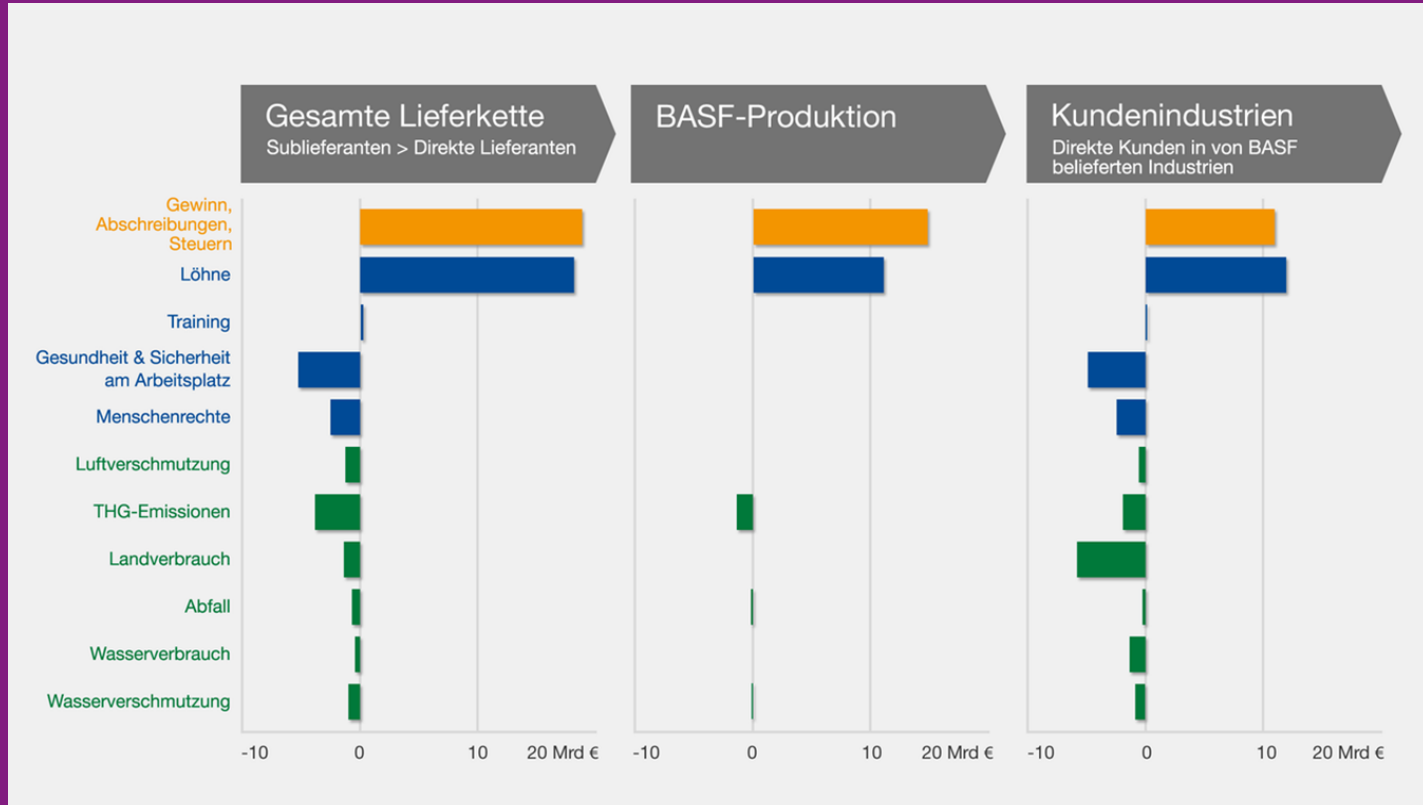


Zukunftsthesen 2025: Normen und Standards

Viele Jurisdiktionen werden Unternehmen verpflichten, neben der finanziellen auch die ökologische und soziale Wertschöpfung nach konsistenter Methodik in monetären Größen darzustellen.

Parallel entstehen globale Rahmenwerke für „Green Ledger Accounting“. Solche Daten – bei vielen Unternehmen im internen Reporting (z.B. für Product Carbon Footprints) bereits Realität – werden sukzessive auch das externe Reporting ergänzen.

Triple Botttom Line



Carbon Accounting

Financial Accounting

Balance Sheet

Assets

Equity

Liabilities

Income Statement

Sales
– Expenses

= Profit or loss

Carbon Accounting

Balance Sheet

Cumulated
historical CO₂
removals

Cumulated historical
CO₂ emissions

Net cumulated
historical CO₂
emissions

Income Statement

Periodic CO₂ removals
– Periodic CO₂ emissions

= Net periodic CO₂ removals
(emissions)

Zukunftsthemen 2025: Informationsangebot

Große kapitalmarktorientierte Unternehmen werden die manuelle Datenweitergabe und Texterstellung durch integrierte, automatisierte Systeme zur Berichtserstellung ersetzen. Diese Entwicklung verändert Geschwindigkeit und Rollenbilder in der Finanzorganisation – hin zu datengetriebenen Steuerungs- und Berichtsfunktionen, die sich auf Analyse, Interpretation und Handlungsempfehlungen konzentrieren, während repetitive Tätigkeiten weitgehend automatisiert werden.

KI in der Unternehmensberichterstattung

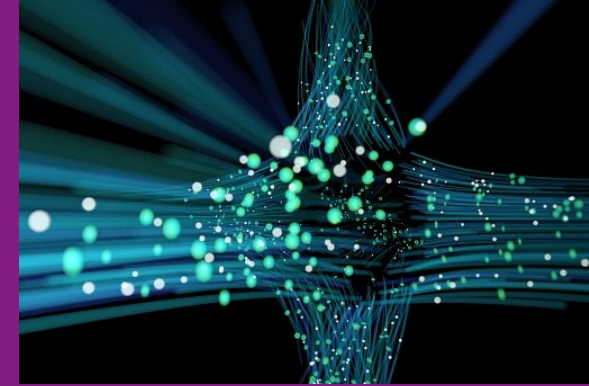
Von punktueller Unterstützung zu vollständiger Prozess-Orchestrierung

Disruption durch KI:

- Stärkster Umbruch in Reporting & Accounting seit Jahrzehnten
- Heute: Punktuelle Unterstützung in Erstellung, Prüfung & Analyse

Mittelfrist-Vision (2028 bis 2030):

- Von Einzelaufgaben zu vollständigen Prozessketten
- Qualitätssicherung durch KI-gestützte Kontrollen
- KI-Agenten entwickeln sich vom „Assistenten“ zum Prozess-Orchestrator



Non-Financial Reporting als Beschleuniger:

- CSRD-/ESRS-Reporting besonders komplex und datenintensiv
- KI orchestriert Datenintegration, Bereinigung & Reportgenerierung



Erfolgsfaktoren:

- Belastbare Datenarchitektur, Datenqualität, -verfügbarkeit, -governance
- Robuste AI-Governance „Trusted AI“ und Kontrollsysteme
- „Built-in Audit-Readiness“
- Aufbau neuer Kompetenzen (KI- und Data-Literacy)

KI in der Unternehmensberichterstattung

Nutzen & Auswirkungen des KI-Einsatzes

Nutzen:



- deutliche Effizienz- und Geschwindigkeitseffekte
- erhöhte Präzision und Datenqualität
- Konsolidierung heterogener Datenquellen
- Entlastung von Routineaufgaben & Fokus auf wertschöpfende Tätigkeiten
- mehr Transparenz und höhere Informationsqualität für Stakeholder

Auswirkungen...

...auf Organisationen:

- Rollenwandel: KI übernimmt operative Prozesse, Mensch behält Aufsichtsfunktion
- KI-taugliche interne Kontrollsysteme und Prüfungsstandards für die Jahresabschlussprüfung

...auf Ausbildung & Berufsbilder:

- Kombination klassischer Grundlagen (Doppik, IFRS, Wesentlichkeit) mit KI- und Datenkompetenz (Data- und KI-Literacy wie Prompting, Explainability, Governance)
- Anpassung von Hochschullehre, Berufsexamina & Trainingsformaten
- neue Berufsbilder durch Verlagerung standardisierter Aufgaben an KI



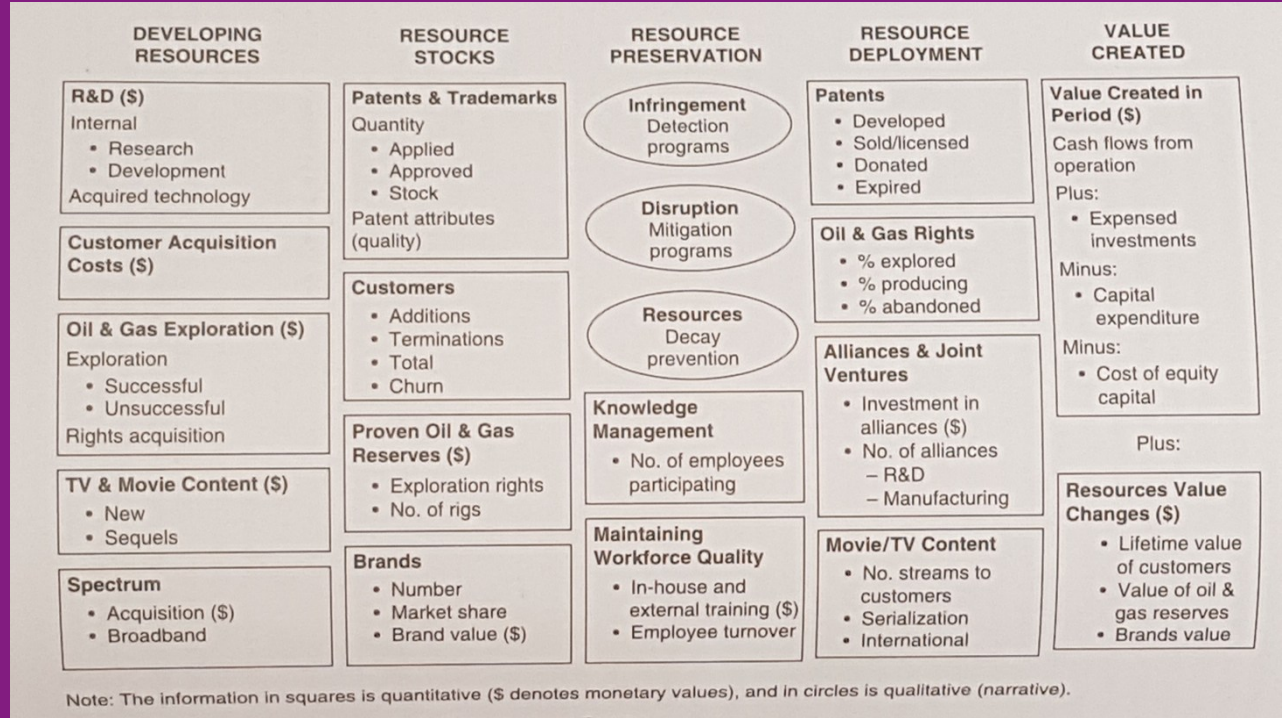
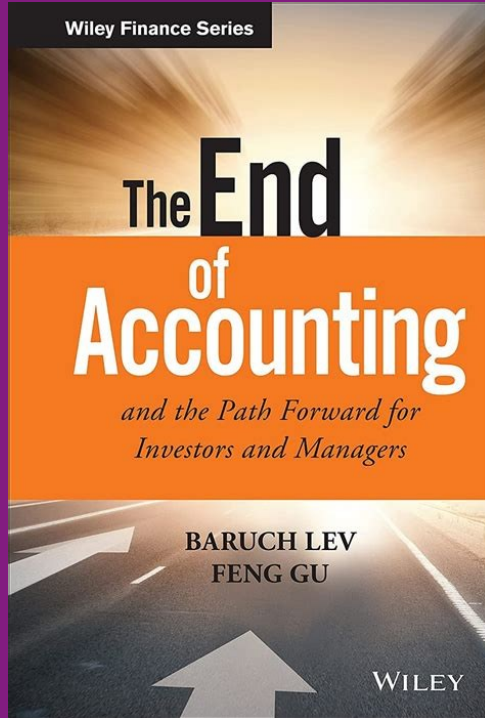
Zukunftsthemen 2025: Informationsangebot

Unternehmen werden für Prüfer und Aufsichtsbehörden weitgehend auf **vollautomatisierte, kontinuierliche Datenbereitstellungssysteme** (Continuous Reporting) umstellen, in denen nur noch Ausnahmen, Sonderfälle sowie ermessensbehaftete Positionen (z. B. Schätzungen) manuell aufbereitet werden. Dadurch werden die technischen Möglichkeiten dafür geschaffen sein, klassische periodische Berichtszyklen (Jahres-, Quartals- oder Monatsabschluss) vor allem in der internen Steuerung und Berichterstattung durch Realtime-Ansätze abzulösen. Für das externe Reporting wird dies auf Widerstände stoßen, wenn Unternehmen dadurch strategische Nachteile oder regulatorische Überlastung befürchten.

Zukunftsthemen 2025: Informationsangebot

Die tradierte Diskussion um die Berichterstattung über immaterielle Ressourcen wird nicht in deren umfassender Aktivierung im Abschluss münden. Vielmehr werden Daten zu wesentlichen immateriellen Werttreibern (z.B. Kundenzufriedenheit) in Prognosemodellen systematisch mit der zukünftigen finanziellen Performance (z.B. Umsatzerlöse) verknüpft werden. Dadurch entstehen evidenzgestützte „Pre-Financials“ als zukunftsorientiertes Element der Finanzberichterstattung.

Transparenz durch Disclosure?



Zukunftsthemen 2025:

Verlässlichkeit, Prüfung, und Enforcement

Standardisierung, Prüfung und Enforcement der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung verschieben sich von der Dokumentenebene hin zu digitalen Dateninfrastrukturen, -bereitstellungs- und -prüfprotokollen. Damit steigt auch der Bedarf an einer kontinuierlichen Überwachung und Prüfung dieser Systeme. Verbale Erläuterungen werden in der Unternehmensberichterstattung gegenüber geprüften quantitativen „Hard Facts“ an Bedeutung verlieren. Im Kontext von Prognosen nehmen der Begründungszwang und das Benchmarking mit KI-generierten Vorhersagen zu.

Digitale Abschlussprüfung & Enforcement

Von der Stichprobe zur umfassenden Vollprüfung in Echtzeit?



Digitale Abschlussprüfung & Enforcement

Die BaFin auf dem Weg zur digitalen Aufsicht

Aufsichtsbehörden nutzen KI und Deep Learning zur Überwachung & bauen die Bereiche aus

Hochwertige Datenbasis aus internen und externen Quellen wird genutzt

Social Media & weitere News Channel als neue Informationsquellen

Proaktive Identifikation von Unregelmäßigkeiten in Finanzberichten / Schnelligkeit

Der Mensch bleibt auch hier Endverantwortlicher trotz technischer Unterstützung

Zukunftsthemen 2025:

Verlässlichkeit, Prüfung, und Enforcement

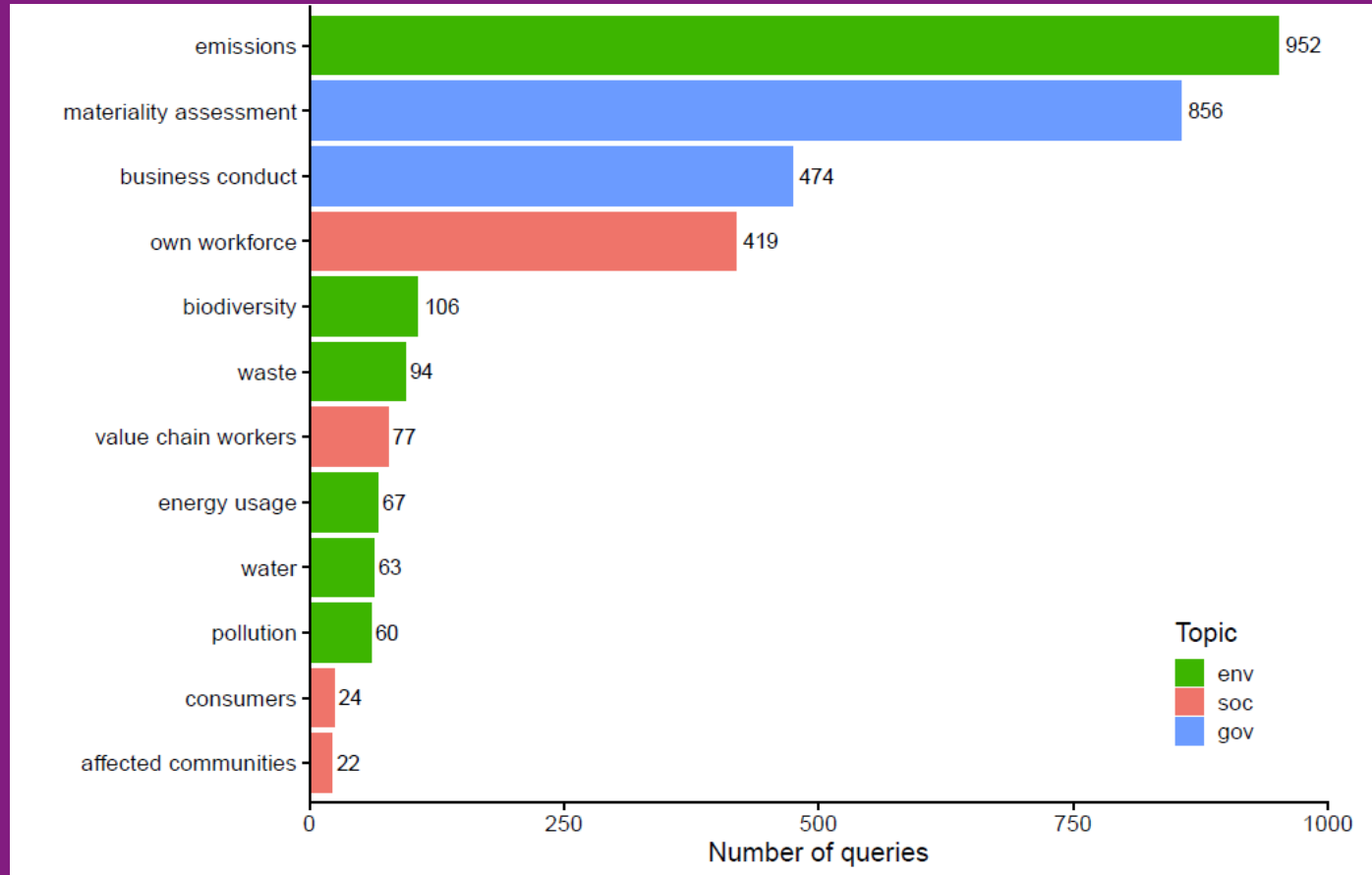
Standardsetter und/oder Regulierer werden Vorgaben entwickeln, wie bei der Nutzung generativer KI in der Unternehmensberichterstattung die Verlässlichkeit der Ergebnisse sichergestellt werden kann – insbesondere durch Anforderungen an interne Kontrollsysteme (IKS) und deren Prüfung. Neben der formalen Offenlegung des (zunehmend selbstverständlichen) KI-Einsatzes ist zu klären, wie Abschlussprüfer den Einsatz von KI in der Berichterstellung angemessen berücksichtigen und prüfen können. Die IKS-Prüfung wird zukünftig über den Stichtagsbezug hinaus die Wirksamkeit des (finanziellen und nichtfinanziellen) IKS über den gesamten Berichtszeitraum abdecken.

Zukunftsthemen 2025:

Informationsnachfrage und Verständlichkeit

In der Wissenschaft etabliert sich – analog zur Kapitalmarktforschung in der Rechnungslegung – die systematische empirische Analyse der Nutzung von Nachhaltigkeitsinformationen. Erste Befunde werden signalisieren, dass ESG-Daten in bestimmten Branchen und für zentrale Kennzahlen (z.B. Emissionen, Energieeffizienz, Lieferkette) deutlich stärker in Investitions- und Bewertungsentscheidungen einfließen als teilweise erwartet. Für viele große kapitalmarktorientierte Unternehmen wird die regelmäßige „Guidance“ zentraler Nachhaltigkeitsmetriken zum Standardrepertoire ihrer Prognoseberichterstattung.

Nutzung von ESRS-Daten (Stand: Ende April 2025)



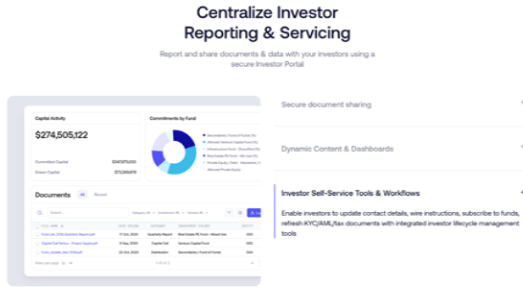
Zukunftsthemen 2025:

Informationsnachfrage und Verständlichkeit

Viele kapitalmarktorientierte Unternehmen werden ihre Investor-Relations- und Kommunikationsabteilungen miteinander verschmelzen, um Finanz-, Nachhaltigkeits- und Governance-Themen integriert zu adressieren. Diese Einheiten pflegen über digitale und analoge Plattformen einen zunehmend bidirektionalen Austausch mit zentralen Stakeholdergruppen – neben Investoren insbesondere auch Regulierern, (ESG-) Ratingagenturen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

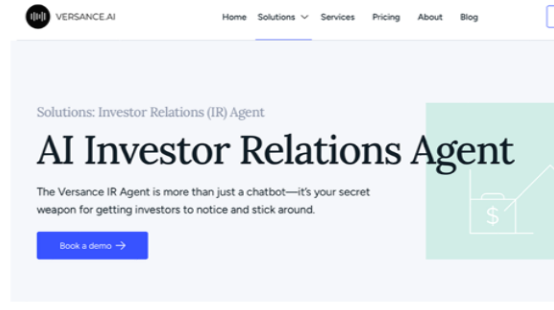
Integrierter und Kommunikationsansatz

Integrierter Kommunikationsansatz



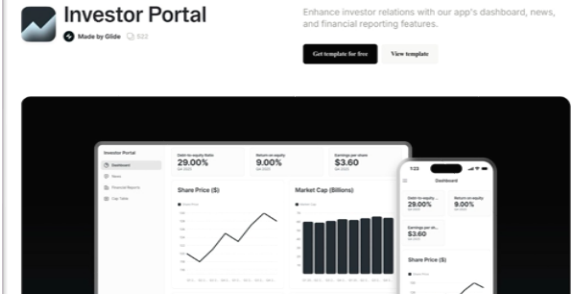
Die Zusammenführung von Investor Relations und Kommunikation ermöglicht einen einheitlichen Ansatz für Finanz-, Nachhaltigkeits- und Governance-Themen.

Zweiseitiger Stakeholder-Dialog



Die neue Einheit fördert eine zunehmend bidirektionale Kommunikation um neben Transparenz auch Beteiligung zu gewährleisten.

Konsistente Kommunikation und Reaktionsfähigkeit



Integrierte Abteilungen helfen dabei, konsistente Botschaften zu übermitteln und die Reaktionsfähigkeit auf externe Anforderungen durch koordinierte Informationen zu verbessern.

Zukunftsthemen 2025:

Folgen für Informationsnutzung und -nutzen

Der klassische „Jahresabschluss“ wird zur historischen Kategorie – mit weitreichenden rechtlichen, prozessualen und kulturellen Konsequenzen für Unternehmenssteuerung, Prüfung und Regulierung. Die Unternehmensberichterstattung wird zukünftig nicht mehr primär statische Dokumente produzieren, sondern als dynamisches, automatisiertes Daten- und Kommunikationssystem finanzielle und nichtfinanzielle Informationen nachfrageorientiert in Echtzeit über digitale Schnittstellen bereitstellen. Diese werden von Algorithmen kuratiert sowie auf Adressatenseite ebenso weitgehend maschinell situativ abgerufen und analysiert. Entscheidende menschliche Aufgaben bestehen in der kritischen Interpretation und Einordnung sowie der Einbeziehung in Entscheidungsprozesse.

Diskussion

1. Interoperability-Brücken reduzieren Doppelarbeit, konzeptionelle Unterschiede bleiben vorerst bestehen.
2. Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung wachsen durch Connectivity-Standards zusammen.
3. Monetäre Darstellung ökologischer und sozialer Wertschöpfung sowie Carbon Accounting setzen sich durch.
4. Manuelle Datensammlung wird durch integrierte, automatisierte Systeme ersetzt.
5. Immaterielle Werttreiber werden als evidenzbasierte Pre-Financials berichtet.
6. Kontinuierliche Datenbereitstellung ersetzt klassische Periodenabschlüsse.
7. Prüfung verlagert sich auf Daten- und Systemebene, KI-Kontrollen werden zentraler.
8. ESG-Daten gewinnen an Bedeutung, ESG-Guidance wird Standard.
9. Finanz-, ESG- und Governance-Kommunikation werden integriert und dialogorientiert.
10. Berichterstattung wird zum dynamischen Daten-Feed statt statischem Dokument.
11. Menschen liefern Kontext und Interpretation, Algorithmen übernehmen Analyse.

50 Jahre AKEU

Aktuelle Herausforderungen der Unternehmensberichterstattung

Arbeitskreis Externe Unternehmensberichterstattung (AKEU)
www.schmalenbach.org/index.php/arbeitskreise

